

## Deutschschweizerische Liturgiekommission

**IV B Gebete für den Gottesdienst**

|     |                         |    |
|-----|-------------------------|----|
| 1.  | Rüstgebete .....        | 2  |
| 2.  | Anrufung .....          | 4  |
| 3.  | Dank .....              | 10 |
| 4.  | Bitte .....             | 13 |
| 5.  | Klage .....             | 16 |
| 6.  | Lob .....               | 21 |
| 7.  | Gebete zu Psalmen ..... | 23 |
| 8.  | Gebete zu Liedern.....  | 25 |
| 9.  | Meditative Texte.....   | 26 |
| 10. | Literarische Texte..... | 29 |

## 1. Rüstgebete

## 1.1

Herr,  
 Ich habe sehr viel mit mir selbst zu tun,  
 und da sagst du, ich solle allen Menschen  
 meine Freundlichkeit zeigen.  
 Ich habe Mühe mit meinem eigenen Schicksal.  
 Ich komme kaum mit meiner Arbeit zurecht  
 und bin ein Mensch, der sich überwinden muss,  
 ehe er zu anderen spricht.

Du willst, dass ich an sie alle denke.  
 Du willst, dass ich mich nicht für besser halte als sie,  
 dass ich ihre Fehler leicht nehme und ihre Not sehe.  
 Ich soll mir vor Augen halten,  
 dass sie da sind und leben.

Du, Herr, bist nahe.  
 Dein Gesicht ist es, das sie tragen.  
 Gib mir Freundlichkeit für sie.

*Jörg Zink: Wie wir beten können,  
 Kreuz Verlag Stuttgart/Berlin 1970. S- 67*

## 1.2

Bring mich zum Stehen  
 Berühre mich, Gott,  
 vor einem einzigen Gesicht -  
 vor den einzelnen Menschen  
 deiner heiligen Gemeinde.  
 Bring mich dazu  
 Atem zu holen  
 vor einer einzigen Gestalt  
 vor den durch Unruhe und  
 Oberflächlichkeit Gespaltenen.  
 Bring mich dazu  
 einen Augenblick zu verharren  
 mit den in Schwachheit Verstummt.  
 Bring mich zum Stehen, Gott.

*nach Thomas Scheibler, Herisau 1999*

## 1.3

Ich danke dir, mein Gott,  
 dass du mir deine Barmherzigkeit und Treue zugesagt hast.  
 Ich bitte dich,  
 geleite mich und alle, die hier versammelt sind,  
 durch diesen Gottesdienst und in die neue Woche.  
 Gib, dass ich mein Werk mit Freuden anfangen  
 und lass mir gelingen, was mir aufgetragen ist.  
 Gib mir die Kraft, dass ich mich bewähre als dein Zeuge (deine Zeugin).  
 Mache mich unbeirrbar in der Liebe und in der Geduld.  
 Und lass mich darin treu sein in den großen wie in den kleinen Dingen.

*nach: Evangelisches Gesangbuch, Hamburg 1996, S. 144*

## 1.4

Herr, Gott, lieber Vater im Himmel,  
 ich bin wohl unwürdig des Amtes und Dienstes,  
 darin ich deine Ehre verkündigen  
 und der Gemeinde pflegen und warten soll.  
 Aber weil du mich zum Hirten und Lehrer  
 des Wortes gesetzt hast –  
 das Volk auch der Lehre und des Unterrichtes bedürftig ist, –  
 so sei du mein Helfer und lasse deine heiligen Engel  
 bei mir sein.  
 Gefällt es dir dann,  
 durch mich etwas auszurichten,  
 zu deinen Ehren und nicht zu meiner  
 oder der Menschen Ruhm,  
 verleihe mir auch aus lauter Gnade und Barmherzigkeit  
 den rechten Verstand deines Wortes,  
 und vielmehr, dass ich es auch tun möge.  
 O Jesu Christe, Sohn des lebendigen Gottes,  
 Hüter und Bischof unserer Seelen,  
 sende deinen heiligen Geist,  
 der mit mir das Werk treibe,  
 ja, der in mir wirke das Wollen und Vollbringen  
 durch deine göttliche Kraft.

*Martin Luther zugeschrieben, Lutherische Agende, Nürnberg 1870*

## 2. Anrufung

### 2.1 zu 1. Tim 2,4

*Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.*

Dazu also sind wir da  
uns gefallen zu lassen  
was du willst  
für alle Menschen  
dazu  
uns Lichter aufgehen zu lassen  
im Durcheinander von dem was hier und heute  
gewollt durchgesetzt  
und oft genug auch  
erlitten wird

Hilf Gott  
dass uns die Augen aufgehen  
und das Herz weit wird  
im Licht und im Vertrauen  
auf deinen bleibenden Willen  
der uns rettet von Lebensangst

Dein Licht das Vertrauen schafft  
ist uns aufgegangen  
im Mann aus Nazareth  
Dein Wille ist in ihm Mensch geworden  
allen Menschen zu gut  
versöhnend  
befreiend

Dein Wille geschehe

*nach Thomas Scheibler, Herisau, 2001*

## 2.2 zu 1.Korinther 15,3-8

*Denn ich habe euch in erster Linie überliefert, was ich auch empfangen habe, dass Christus für unsre Sünden gestorben ist, nach den Schriften, und dass er begraben und dass er auferweckt worden ist am dritten Tag, nach den Schriften, und dass er dem Kephas erschien, dann den Zwölfen. Hernach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die Mehrzahl bis jetzt noch am Leben ist, einige aber entschlafen sind. Hernach erschien er dem Jakobus, dann den Aposteln allen. Zuletzt aber von allen erscheint er gleichsam als der Fehlgeburt auch mir.*

Gesehen worden  
 erschienen  
 bist du - einmalig erstmalig  
 du – Leben für die Unlebendigen  
 du – ein Herz das schlägt unter so vielen Herzlosen  
 du – eine geöffnete Hand gegen so viele Fäuste  
 du – weckendes Wort für die Schläfrigen  
 du – Gott unter den Gottlosen  
 Da  
 wo immer wieder  
 der Tod kommt  
 Da  
 wo immer wieder  
 Leben vergeht  
 Da komm  
 komm  
 in der Kraft  
 deines lebendig machenden Geistes  
 Komm  
 in der Kraft Gottes  
 der ein Gott lebendiger Menschen ist

*nach Thomas Scheibler, Herisau, 2002*

## 2.3

Hier sind wir, Gott, vor dir.  
 So wie wir sind: beladen oder glücklich,  
 zufrieden oder in Ängsten;  
 wir öffnen uns deiner Nähe.  
 Deine Lebenskraft fließt in uns,  
 der Atem trägt und weitert uns.  
 Lass Ruhe in uns einkehren.

*nach Andrea Felsenstein-Rossberg 1993*

## 2. 4 zu Sprüche 10,28

*Das Warten der Gerechten wird Freude werden, aber der Gottlosen Hoffnung wird verloren sein.*

Lieber himmlischer Vater!  
 Wir danken dir, dass es heute Sonntag ist.  
 Du erlaubst es uns jetzt, von unserer Arbeit zu ruhen,  
 damit du mit uns reden und erst recht an uns wirken kannst.  
 Du hast uns hier versammelt  
 durch dein lebendiges Wort, unseren Herrn Jesus Christus.  
 So bleibe denn auch bei uns und ziehe uns im Geist zu deinem Sohne,  
 damit er uns in demselben Geist zu dir ziehe.  
 Wir können uns nicht zu seiner Gemeinde erbauen.  
 Du allein kannst es tun.  
 Dazu heilige,  
 erleuchte  
 und segne unser menschliches Tun, unser Beten und Singen,  
 unser Reden und Hören.  
 Dazu regiere jetzt du in unserer Mitte!

*Karl Barth, in: Geamtausgabe Predigten 1935-1952.,  
 Theol. Verlag Zürich 1996, S. 331  
 6. Oktober 1946, Basler Münster; 20. Oktober 1946, Safenwil*

## 2.5

Aus der Unruhe unseres Lebens kommen wir, Gott, zu dir.  
 Wir danken dir für diesen Ort und für diese Stunde,  
 die wir gemeinsam vor dir verbringen.  
 Lass uns jetzt aufatmen in deinem Frieden.  
 Lehre uns hören, lehre uns beten.

*Silvia Junger, Thun 2001*

## 2.6

Gott  
 tief in der Stille  
 lass uns zur Ruhe kommen  
 warten  
 hinhören  
 einfach zulassen  
 dass du zu uns kommst  
 bis wir deine Ruhe in uns erleben

*nach Friedrich Karl Barth.:  
 Gottesdienst menschlich, Jugenddienst Verlag Wuppertal 1973, Bd. 2, S. 171*

2.7 *nach Psalm 67, 8*

*Es segne uns Gott, und es sollen ihn fürchten alle Enden der Erde.*

Du  
 wende Dich uns zu  
 sprich uns das Gute zu  
 lass Deine segnende Kraft spürbar werden  
 wenn wir uns Segenszeichen weiterschenken  
 einander erzählen  
 wie gut Du es mit uns meinst.  
 Du bist die segnende Kraft in allen Menschen  
 verbindest Kulturen und Völker untereinander  
 im Tanz des Lebens ohne Ende  
 Schwester Geist  
*bewege und segne uns*

*Pierre Stutz, in: Du hast mir Raum geschaffen,  
 Psalmengebete, Claudius Verlag, München 1999, S. 79*

2.8 Nach Psalm 87,7

*Und man singt beim Reigentanz: Alle meine Quellen sind in dir.*

Du  
bist unsere Mitte  
auf Dich richten wir unser Leben aus

Du  
verbindende Kraft  
bewegst zum aufrechten und unbeschwerten Gang

Beim Reigentanz singen wir Dir  
entdecken unsere Lebenskraft neu

Dich Schwester Geist  
die Du atmest in allem was lebt  
all meine Quellen entspringen in Dir

*Pierre Stutz, in: Du hast mir Raum geschaffen,  
Psalmengebete, Claudius Verlag, München 1999, S. 99*

2.10

Gott, öffne unsre Ohren  
und öffne unser Herz.  
Lass draußen bleiben,  
Was uns trennt von dir,  
und komm du zu uns herein.

*Lukas Spinner, Meilen 2000*

## 3. Dank

## 3.1

Gott, Quelle des Lebens  
Wir danken dir für diesen neuen Tag.  
Wir leben von dir;  
von dem, was du uns gibst:  
du bist das Brot des Lebens.

Wir leben von dir;  
von dem, was du uns sagst:  
dein Wort ist das Licht auf  
unserem Weg.

Wir leben von dir;  
von dem, was du uns tust:  
deine Güte sorgt für uns  
alle Tage.

Wir bitten dich:  
begleite uns auch an diesem Tag;  
bewahre unser Denken und Tun  
in deiner Liebe.

*Rolf Frei, nach Lothar Zenetti, RG 567, Schiers 2002*

## 3.2

Herr, unser Gott,  
wir danken dir für die Ruhe der Nacht  
und für das Licht des neuen Tages.  
Lass uns Christus, das Licht unseres Lebens,  
erkennen und ihm vertrauen.  
Du bist uns nahe gewesen in der vergangenen Woche,  
dafür preisen wir dich.  
Gehe mit uns auch in die kommende Zeit,  
darum bitten wir dich.  
Lass uns fest bleiben in der Hoffnung,  
du treuer Gott.

*nach Gerhard Koch: Pastoralblätter 1/92, Kreuz-Verlag Stuttgart 1992, S. 10*

## 3.3

Gott, Vater,  
ich habe diese Woche gelebt  
von all dem Guten das du geschaffen hast.

Ich habe gelebt  
von der Liebe meiner Nächsten  
die mir geschenkt worden ist.

Ich habe gelebt  
vom Licht des Morgens,  
das die Müdigkeit  
und die Gedanken der Nacht verscheucht hat.

Ich habe gelebt  
vom Brot,  
das andere für mich gebacken haben.

Ich habe mich anregen lassen  
von den Gedanken anderer.

Und deshalb danke ich dir  
für die Fülle und das Licht und für das Brot,  
für alle Menschen, die mein Leben reich machen.

*nach Klaus Bannach, aus Burkhard Heim:  
Gottesdienstanfänge, Sonneweg Verlag, Konstanz 1998, S. 55*

## 4. Bitte

### 4. 1

Gott,  
Geist der Wahrheit.  
Du lebst in uns,  
sprichst in uns,  
machst uns rein,  
erleuchtest uns,  
gestaltest uns um,  
damit wir eins werden mit dir.

Wir bitten dich:  
mach uns hellhörig und empfänglich  
für dich, für deinen Geist.

*nach Maria Gertrudis Schinle: Christusgebete 52. Ars sacra, München 1968*

### 4. 2

Gott,  
tastend und suchend  
gehe ich den Weg der Befreiung,  
den Weg der Befreiung von den Bildern,  
die ich mir von mir  
und anderen mache.

Mit dir will ich diesen Tag feiern,  
einen Tag des Neuanfangs,  
mit dem Licht  
des heller werdenden Tages,  
mit der Sonne,  
mit dem Osterlicht.

*Liturgiekommission 2004*

## 4.3

Gott,  
 wir kommen heute, an diesem Morgen, zu dir,  
 um in deiner Nähe  
 zur Ruhe zu finden.  
 Lass die lauten Stimmen unserer Wünsche,  
 unserer Pläne, Ängste und Sorgen in uns stille werden.  
 Sprich du zu uns, weise du uns den Weg  
 und schenke uns Kraft und Mut,  
 dass wir auf dich vertrauen  
 und unsere Zeit in deine Hände legen.

*Hans-Ulrich Steinemann, Luzern 2000*

## 4.4

Gott,  
 hier sind wir, Menschen aus unserer Stadt,  
 beladen mit Plänen – angenagt von Ängsten,  
 erfüllt mit Sorgen – im Druck der Zeit.  
 Gib uns Ohren, dich zu hören.  
 Gib uns Augen, dich zu sehen.  
 Hier auf dieser Welt, in den verschiedenen Kirchen,  
 in allen Religionen willst du erkannt und gelobt werden.  
 Mitten in unsere Spannungen und Zweifel hinein  
 sprich zu uns dein Wort der Hoffnung und des Vertrauens.

*Hans-Ulrich Steinemann, Luzern 2000*

## 4.5

Gott, du bist uns nahe,  
 noch bevor wir zu dir kommen.  
 Du bist bei uns,  
 noch bevor wir uns aufmachen zu dir.  
 Sieh deine Gemeinde, die auf dich schaut:  
 sieh unsern Willen zum Guten - und unser Versagen.  
 Erbarme dich unserer Armut und Leere.  
 Fülle sie mit deinem Leben.  
 Nimm fort, was uns hindert,  
 deine Stimme zu hören.

*Hans-Ulrich Steinemann, Luzern 2001*

## 4.6

Gott,  
 du weißt alles von uns.  
 Du kennst auch das,  
 was wir uns selbst nicht  
 so gerne eingestehen  
 an Ratlosigkeit und Angst.  
 Du weißt, was wir dir  
 und unseren Mitmenschen  
 schuldig geblieben sind.  
 Dies alles bringen wir vor dich,  
 unsere Sorgen,  
 unsere Sünde  
 und unsere Zweifel.  
 Wir bitten dich:  
 Gib uns nicht auf.

*nach Karl-Heinz Ronecker: Neige dein Ohr,  
 Kaiser Verlag, München 1991, S. 33*

## 4.7

Gott, unser Gott,  
 Wir sind da, weil wir von deiner Gegenwart etwas erhoffen.  
 Nicht alle das Gleiche –  
 Ruhe aus den Spannungen der letzten Tage die einen,  
 neue Sicht im Nebel der Ereignisse andere,  
 oder auch Bewegung in die noch unsichtbare Zukunft.  
 Wir möchten den Boden spüren, auf dem wir gehen können,  
 wissen,  
 dass wir vor dir wir selbst sein dürfen,  
 dass unser Glaube, unsere Liebe, unsere Hoffnung angenommen ist (sind)  
 Aber, ach Gott: ist das möglich!?

Wir lesen Zeitungen, hören Menschen reden –  
 Da ist so vieles stärker als das Gute.  
 Wo ist Gerechtigkeit, wo Friede?  
 Gott, wir möchten Vertrauen gewinnen und Kraft,  
 trotz allem zu glauben, zu lieben, zu hoffen.

*Theophil Müller, Thun*

## 5. Klage

## 5.1

Siehe Gott,  
Tränen gibt es schon,  
solange es Menschen gibt.  
Aber das ist mir kein Trost.

Denn meine Tränen  
sind ein Ausdruck  
meines Schmerzes, meiner Trauer,  
meiner Wunden, meiner Verzweiflung.  
Tröste mich jetzt.

*nach: Gebete für alle Tage, hg. von W. Brixner,  
Olga Hellmich-Brixner, Bechtermünz  
Pattloch Verlag, München 1998, S. 216,*

## 5.2

Herr, unser Gott,  
wenn wir Angst haben –  
hilf uns, nicht zu verzweifeln!

Wenn wir enttäuscht sind –  
hilf uns, nicht bitter zu werden!

Wenn wir gefallen sind –  
hilf uns, wieder aufzustehen!

Wenn wir mit unserem Verstehen und unseren Kräften  
am Ende sind –  
stütze uns, ermutige uns!

Was auch geschieht – halte du uns fest, o Gott.

*nach: Gebete für alle Tage, hg. von W. Brixner,  
Olga Hellmich-Brixner, Bechtermünz  
Pattloch Verlag, München 1998, S. 223,*

## 5.3

Gott im Himmel und auf Erden  
Mutter und Vater  
Kraft und Liebe, Geist und Körper.

Vor dich bringe ich meine geheimen Gedanken,  
meine Zweifel, Ängste und Bitten.

Vor dich bringe ich meine engen Grenzen,  
meine kurze Sicht, mein kleines Stück Leben –  
wandle es in Weite!

Vor dich bringe ich mein verlorenes Zutrauen,  
meine Ängstlichkeit, mein verschlossenes Herz –  
wandle es in Wärme!

Vor dich bringe ich meine Ohnmacht,  
mein schwaches Selbstvertrauen, alles, was mich beugt, lähmt –  
wandle es in Stärke!

*Liturgiekommission 2005*

## 5.4

*Kyrie eleison*

DU,  
Quelle und Ziel des Lebens,  
fassungslos stehen wir vor dir.  
Was ist da geschehen?  
Wo warst DU?

*Kyrie eleison*

DU,  
was wir am Donnerstag gesehen und gehört haben es lässt uns nicht mehr los.  
Stütze uns, wenn wir versuchen,  
das Erlebte gemeinsam mit an dem Menschen zu erfassen.

*Kyrie eleison*

DU,  
gepeinigt von Schmerz  
denken wir an all die Menschen denen wir verbunden waren;  
die so brutal aus unserer Mitte gerissen worden sind.  
Sei DU unser Weggefährte/unsere Weggefährtin in diesem Schmerz!

*Kyrie eleison*

DU,

wir denken vor DIR  
 an alle Opfer, die noch in Spitalpflege sind.  
 Sei DU mit deiner heilenden Gegenwart bei ihnen und ihren Angehörigen.

*Kyrie eleison*

DU, Quelle und Ziel des Lebens,  
 lange werden unsere Wunden uns noch heftig schmerzen.  
 Steh uns eilends bei!  
 Sei uns ein schützender Fels, wo wir unsere Tränen,  
 unser Zittern, unsere Angst aufgehoben sehen.

*Kyrie eleison*

*Pfr. Andreas Haas, 1. 10. 2001,  
 anlässlich des offiziellen Trauergottesdienstes  
 für die Opfer des Attentats in Zug*

## 5.5

Steh nicht ferne und verbirg dich nicht zur Zeit der Not.  
 Wenn die Traurigkeit und die Angst mich überfallen,  
 beschleicht mich das Gefühl, du könntest dich abwenden  
 und nicht mehr sehen, wie es mir geht.

Steh auf, lass dich sehen!  
 Lass mich spüren, dass du da bist.  
 Erhebe deine Hand, Gott!  
 Nimm mich an der Hand und lass mich Halt finden.

Du siehst mich doch, du schaust doch das Elend und den Jammer  
 und kennst es – hast es selbst ertragen. Es steht in deinen Händen.  
 Dir vertraue ich mich an, mein Klagen, meine Traurigkeit,  
 meine Angst, du hilfst den Verlassenen.

Du hörst unsere Klage, Gott, du machst das Herz gewiss,  
 dein Ohr hört mein Rufen.

*Klaus Bastian, in: Beratungsstelle für Gestaltung (Hg.):  
 Trauerfeier – Beerdigung, Materialheft 67, Frankfurt am Main 1993, S. 153*

## 5.6

*Wenn du Gott suchst, lässt er sich finden (1. Chr 28,9)*

In der Bibel lese ich:

„Wenn du Gott suchst, lässt er sich finden“.

Ich suche Stärke, Erfolg, Souveränität –

Und finde oft nur Mühsal, Irrtum und Niederlage.

Leichter ist es, zu behaupten

Du seist der, den ich suche.

Schwerer ist es, zu begreifen:

Du bist der, den ich finde.

*Thomas Bornhauser, Bettwil 2003*

## 5.7

*Bei einer Katastrophe*

*Ein Unglück ist geschehen.*

*Selber nicht unmittelbar betroffen,*

*macht uns doch betroffen, was wir erfahren.*

*In uns regt sich Trauer über die Menschen, die getötet wurden,*

*Mitleid für die Menschen, die Angehörige verloren.*

*Wir beten:*

Du bist kein gefühlloser Gott.

Wenn wir traurig sind über diese Toten,

wie solltest du nicht traurig sein,

du, der sie geliebt hast, Hoffnungen in sie setztest?

Viele lechzen nach Trost in dieser Stunde.

Warum sollst du, Gott, ungetröstet bleiben?

Gott, mich erbarmt deine Traurigkeit.

Du tust mir leid.

Der Schmerz in mir ist dein Schmerz, den ich teile.

Darum will ich dich bekannt machen

hier und heute

als den Liebhaber des Lebens,

der nicht den Tod wünscht,

der bitter und verzagt ist

und dessen Herz bricht,

jetzt, in dieser Stunde.

*Thomas Bornhauser, Bettwil 2003*

## 5.8

*Nach Genesis 6,6f.*

Groß waren deine Schöpfungspläne, Gott,  
mit allem, was lebt.

Vieles ist schön geworden.

Meine Freude daran  
darf Abbild deiner Freude sein.

Aber das Schöne lässt das Hässliche  
nur noch hässlicher erscheinen.

So vieles, was du dir vornahmst, ist misslungen.

Übel und Elend überziehen die Welt.

Meine Traurigkeit darüber  
kann nur Abbild deiner Traurigkeit sein.

So viele deiner Hoffnungen sind zerschlagen.

In so vielem hast du dich geirrt.

Geirrt in Menschen, die den Eigensinn zum Prinzip erklärten,

geirrt in Viren, die Körper von innen zerfressen,

geirrt in einer Erdkruste, die sich reibt, zerbricht, und vieles verschlingt.

All das Elend willst du nicht.

Wer tröstet dich in deinem Kummer?

Wer sieht dein zerrissenes Herz?

Wer teilt deine Reue?

Du sollst nicht allein sein.

Höre mich! Ich denke an dich!

Dein Kummer kümmert mich.

Ich verstehe deine Trauer.

Ich erahne deine große Enttäuschung.

Gib die Hoffnung nicht auf.

Sieh auf das, was gelingt.

Es ist der Keim weiteren Gelingens.

Schau nach vorn.

Ich habe Hoffnung auf eine bessere Welt –

und ich wünsche mir,

dass meine Hoffnung

dir Hoffnung schenkt!

*Thomas Bornhauser, Bettwil 2002*

## 6. Lob

## 6.1

Ewiger, wir preisen dich,  
 denn du bist gekommen zu uns – gestern.  
 Du hast gesprochen durch das Gesetz Israels.  
 Du hast uns gerufen durch die Botschaft der Propheten.  
 Du hast uns in Jesus gezeigt, wer du wirklich bist.

Ewiger, wir preisen dich,  
 denn du kommst zu uns – heute.  
 Du kommst zu uns durch andere Menschen,  
 ihre Liebe und Hingabe.  
 Du kommst zu uns durch Menschen, die Hilfe brauchen.  
 Du kommst zu uns,  
 wenn wir miteinander Gottesdienst feiern.

Ewiger, wir preisen dich,  
 denn du wirst kommen zu uns – am Ende der Zeit.  
 Du wirst bei uns sein  
 in der Stunde unseres Todes.  
 Du wirst herrschen, auch dann,  
 wenn alle menschlichen Ordnungen versagt haben.  
 Du wirst immer noch Gott sein, wenn unsere Geschichte zu Ende ist.

Wir freuen uns auf dich.

*Contemporary Prayers for Public Worship, London 1967  
 GD.Praxis II/1, 85/86, 8, Friedhelm Borggreffe*

## 6.2

Gott,  
 unerschöpflich ist deine Kraft;  
 so weit, wie die Wolken ziehen,  
 schaut dein gütiges Auge;  
 stets neu sind deine Wege.

Von dir nimmt alles seinen Anfang;  
 durch dich hat alles sein Leben;  
 in dir hat alles sein Ziel.

Dich will ich loben und preisen  
 jetzt und in Ewigkeit.

*Rolf Frei, Schiers 2002*

## 7. Gebete zu Psalmen

## 7.1 (zu Psalm 1,3)

*Er ist wie ein Baum, der an Wasserbächen gepflanzt ist, der zur rechten Zeit seine Frucht bringt und dessen Blätter nicht welken. Alles, was er tut, wird ihm gut gelingen.*

Wie eine Sonne gehst du auf über uns und bist unser Licht.  
 Wie gerne möchten wir sein wie Bäume,  
 gepflanzt an Wasserbächen, grünend und Früchte tragend.  
 Wie gerne möchten wir blühen, gestärkt von deiner Kraft,  
 gewärmt von deinem Licht.

Gott, du siehst uns, siehst unser Bemühen und unser Sehnen,  
 du siehst uns auch, wenn wir matt sind, ohne Ausstrahlung, ohne Frucht.  
 Du siehst uns, wenn wir zu schwach sind, anderen Schatten zu spenden,  
 du leidest mit uns, wenn wir nicht fest und verwurzelt stehen.  
 Zeige uns dein Erbarmen und deine Liebe.  
 Schenke du uns die Kraft fest zu stehen, zu blühen und Frucht zu bringen.  
 Denn wir wissen, dass wir auf deinem Boden wurzeln,  
 dass dein Geist uns zum Grünen und Strahlen bringt.

*Vroni Stähli, Baar, 2000*

## 7.2

*Deine Nähe suchen wir (nach Psalm 15,1)*

*Ein Psalm Davids.*

*Herr, wer darf weilen in deinem Zelt,  
 wer darf wohnen auf deinem heiligen Berg?*

Wer darf in Deiner Nähe sein  
 und Dein Gast sein

Jene,  
 die trotz Rückschlägen versuchen  
 sich für die Rechte der Unterdrückten einzusetzen

jene  
 die Dich in sich selber entdecken  
 im Hunger und Durst nach Deiner Gerechtigkeit

Wer wird Deine Nähe erfahren  
 jene  
 die sich umarmen und trösten lassen  
 jene  
 die sich zärtlich begegnen

jene  
die tanzen und feiern  
Brot und Wein teilen

Da bist  
Du Gott  
ganz nah

*Pierre Stutz, aus: Du hast mir Raum geschaffen,  
Psalmengebete, Claudius Verlag, München 1999, S. 25*

## 8. Gebete zu Liedern

8.1 *Nach Lied RG 537, „Geh aus mein Herz und suche Freud“*

Gott  
 aus dir sprudelt alles Leben hervor.  
 Wie schön,  
 wenn das in dieser Jahreszeit sichtbar und spürbar wird.  
 Wie schön,  
 wenn wir in all den bunten Farben unserer Welt dich erahnen.  
 Lass deine Kraft wie Sonnenstrahlen einziehen in unsere Herzen,  
 damit es in uns Sommer werden kann.  
 Zeig uns,  
 wie wir im vollen Grün der Hoffnung stehen können.  
 Lass uns verschwenderisch sein mit dem Rot der Liebe.  
 Durchdringe uns mit dem Blau des Himmels,  
 mit dem tröstlichen Wissen,  
 dass deine Güte in uns und um uns ist.  
 Komm zu uns, Gott des Lebens, mit jedem Atemzug,  
 damit es in uns licht und warm wird.

*Vroni Stähli, Baar 2000*

8.2 *„Glauben“*

*Zum Lied RG 817, „Gott mache uns im Glauben kühn“  
 oder RG 832, „Manchmal kennen wir Gottes Willen“*

Gott, ich möchte glauben,  
 so wie du glaubst.  
 Dein Glaube wagt  
 immer aufs Neue  
 den Sprung in das Chaos.  
 Dein Glaube verlässt  
 die sichere Ordnung -  
 auf Hoffnung hin.  
 Dein Glaube ist Hoffnung  
 auf Besseres, auf mehr als das, was schon ist.  
 Das Bessere, es entsteht aus Unordnung und Chaos.  
 Das Schlechtere auch.  
 Dein Glaube riskiert, dass alles zerfällt.  
 Dein Glaube ist Hoffnung ohne Sicherheit  
 Dank deinem Glauben bin ich hier,  
 dank deinem Glauben bin ich nicht das Ende.  
 Gott, ich möchte glauben so wie du glaubst.

*Thomas Bornhauser, Bettwil 2003*

## 8.3

## zu RG 530, „Himmel, Erde, Luft und Meer“

Gott, du bist wie die Luft. Wir sehen dich nicht und doch bist du da,  
da für mich, da für andere, da für alle.

Du bist wie ein mächtiger Fels. Du hast Generationen vor uns Halt gegeben,  
gibst uns Halt und wirst auch künftigen Generationen Halt sein.

Du bist wie ein tiefes Meer, voller Wunder und Geheimnisse, voller Gefahren und  
Rätsel.

Wir vermögen dich nie auszuloten oder ganz zu verstehen.

Du bist wie eine sprudelnde Quelle, wie ein nie versiegender Bergbach, voller  
Lebensfreude. Du erfrischst uns mit klarem Wasser und stillst unseren Durst und  
unsere Sehnsucht nach Liebe und Freiheit, nach Frieden und Gerechtigkeit.

Du bist wie eine blühende Wiese, die vielen Lebewesen Zuflucht bietet.

Hilf uns, bei dir Zuflucht zu finden, Nahrung für Leib und Seele.

Du bist wie die Sonne, die allem warm gibt und neues Leben weckt.

Weck es auch in uns und um uns herum.

*Hans Rudolf Fürst, Andelfingen, 2003*

## 8.4 Zu RG 45,1 und 2 „Herr, mein Gott“

An folgendem Gebet sei ein Beispiel eingefügt, wie ein Gebet zwischen ausgewählten  
Liedstrophen seinen Platz finden kann. Möglich ist natürlich auch die Verzahnung von  
Liedstrophen und Gebetsabschnitten über ein ganzes Lied hinweg. Im Unterschied zur Fürbitte,  
bei der die einzeln gesungenen Liedstrophen als Bitten zur Erhörung zwischen den  
Gebetsabschnitten erlebt werden, unterstreicht der Wechsel von Liedstrophen und Gebet die  
gemeinsame Anbetung Gottes durch Gemeinde und Liturgin.

*RG 45,1-2*

Ich weiß nicht, wie ich einstimmen soll in dieses Lied,  
dass ich auf dich traue, du meine Zuflucht bist.

Denn ich frage mich bisweilen, was ich erhoffen soll, für mich, meine Familie, für  
die Welt...

und ertappe mich dabei, dass ich Vieles als gegeben hinnehme,  
im Grossen und Ganzen einfach versuche, dass alles sein Fortkommen hat ohne  
eigentliches Ziel, ja ohne eigentliche Hoffnung.

*Zwischenspiel*

Neige dein Ohr, Gott,  
hilf mir selber hinzuhören, auf das, was in mir zur Sprache kommen will,  
an Verzweiflung aber auch an Hoffnung,  
an verborgener Kraft, die die Zukunft der Welt mitgestalten will.

Gib mir den Mut, dass ich selbst diese Stimme wahrzunehmen wage,  
dass ich mich nicht immer wieder abschrecken lasse, mich entmutigen lasse.  
Bist du besorgt um diese Stimme in mir? Lässt du nicht zu, dass sie verkümmert  
im Gewirr des Alltags, –  
so will ich gern in dieses Lied mit einstimmen, und auf dich, Herr, mein Gott  
trauen, weil du Gott, meine Zuflucht bist.  
Erbarme dich meiner!

*RG 45,4-5*

*Arend Hoyer, Thalwil 2001 (Septuagesimae)*

## 9. Meditative Texte

## 9.1

Befreiung wird möglich  
 Heilung geschenkt  
 Versöhnung gewagt  
 Widerstand leisten alle  
 die berührt werden  
 von Deinen Befreiungsliedern

*Pierre Stutz, aus: Du hast mir Raum geschaffen,  
 Psalmengebete, Claudius Verlag, München 1999, S. 114*

## 9.2

Geheilt von dem Zwang,  
 heil sein zu wollen,  
 bin ich  
 durch deine Wunden.

*Thomas Bornhauser, Bettwil 2003*

## 9.3.

*Hoffnung*

*Gott reute es, dass er den Menschen geschaffen hatte, und es bekümmerte ihn tief. Und er sprach: Ich will die Menschen, die ich geschaffen habe, vom Erdboden vertilgen, die Menschen sowohl als das Vieh, auch die kriechenden Tiere und die Vögel des Himmels; denn es reut mich, dass ich sie gemacht habe. (Genesis 6,6 f.)*

Groß waren deine Schöpfungspläne, Gott,  
 mit allem, was lebt.  
 Vieles ist schön geworden.  
 Meine Freude daran  
 darf Abbild deiner Freude sein.

Aber das Schöne lässt das Hässliche  
 nur noch hässlicher erscheinen.  
 So vieles, was du dir vornahmst, ist misslungen.  
 Übel und Elend überziehen die Welt.  
 Meine Traurigkeit darüber

kann nur Abbild deiner Traurigkeit sein.

So viele deiner Hoffnungen sind zerschlagen.

In so vielem hast du dich geirrt.

Geirrt in Menschen, die den Eigensinn zum Prinzip erklärten,

geirrt in Viren, die Körper von innen zerfressen,

geirrt in einer Erdkruste, die sich reibt, zerbricht, und vieles verschlingt.

All das Elend willst du nicht.

Wer tröstet dich in deinem Kummer?

Wer sieht dein zerrissenes Herz?

Wer teilt deine Reue?

Du sollst nicht allein sein.

Höre mich! Ich denke an dich!

Dein Kummer kümmert mich.

Ich verstehe deine Trauer.

Ich erahne deine große Enttäuschung.

Trotzdem bitte ich dich:

Gib die Hoffnung nicht auf.

Sieh doch, was alles gelingt!

Es ist der Keim weiteren Gelingens.

Wenn ich es sehe,

kann ich an eine gute Zukunft glauben.

Ich habe Hoffnung auf eine bessere Welt –

und ich wünsche mir,

dass meine Hoffnung

deine Hoffnung stärkt!

*Thomas Bornhauser, Bettwil 2003*

## 9.4

### WAS SCHÖPFST DU GERADE IN MIR

Irgendwann  
gabst du mir Atem  
hast du mich  
ungefragt  
aus Ewigkeit  
in Zeit  
gerufen  
hinausgestellt

in eine Fremde  
die mir Heimat ist  
seither  
zwingst  
du mich  
mein Gott  
in Fragen -  
wieder

und immer wieder  
bewegst  
mein Sein  
mit der Schwerkraft  
nach dir  
beunruhigst mich  
und  
drängst mich  
aus  
Ordnung und Ausrichtung  
in offene Fragen  
rufst mich wach  
bis ich mich  
dir  
im Grunde  
meines Suchens  
ergebe  
was  
schöpfst du  
in mir?  
was  
verlangst du  
von mir?

So holst du  
mich  
ein  
mein Gott  
Vehement  
und  
ungestüm  
wie du bist  
suchst du  
mich  
heim  
Willst mich  
immer wieder  
willst  
in mir wirken  
willst  
immer wieder  
schöpfen  
Was  
schöpfst du  
gerade  
in mir?

*nach Elsbeth Schneider: Gespräche, Z-Verlag, Zizers 1995, S. 11-12.13*

## 9.5

### *BETEN*

Ich bin da  
Ich bin da mein Gott  
bete ich  
jeden Tag  
Jeden Morgen  
stehe ich  
in dieses mein Gebet:  
ich bin da  
Jeden Abend  
setze ich  
mich

hin:  
ich bin da  
Großer  
Mächtiger  
Liebender:  
ich bin da  
und lebe  
und arbeite  
und bin  
so gut  
ich vermag

Du hast mich angerufen:  
da bin ich

Tag um Tag  
hab' ich so gebetet  
seit deinem großen Anruf  
an mich

hab' Dich  
angerufen  
wenn ich  
Antwort  
suchte

Ich glaubte  
da zu sein  
in mir zu sein  
in Dir zu sein  
und bin doch  
in die Irre  
gegangen  
bis Du mich  
wieder heimgesucht  
hast

Mit Deiner Unberechenbarkeit  
in Deiner Unfassbarkeit  
hast Du mich heimgesucht

Wann  
mein Gott  
haben wir uns  
verloren

Aber  
wie lässt Du  
Dich finden  
Du Dunkler  
Du Schwerer

Immer wieder  
nicht  
lässt  
Du Dich  
einordnen

willst  
neu werden in mir

willst mich neuen  
sprengst mir  
Ordnung  
und Einrichtung

Du schöpfst  
mit derselben Kraft  
mit der Du  
Himmel und Erde

mit der Du  
den ersten Menschen  
erschaffen hast

wirkst in mir  
mit derselben Gewalt  
mit Deiner  
Dir eigenen  
ewigen Gotteskraft

allmächtig  
tust Du  
Dein Werk  
nach Deinem Gesetz  
das ich nicht  
verstehe

Wie  
soll ich  
nur  
leben  
mit Dir

Unordentlicher  
Unberechenbarer  
Bezwingender

Eine schwere Liebe  
ist das

bin gebunden an Dich  
bin verloren an Dich

*nach Elsbeth Schneider: Gespräche, Z-Verlag, Zizers 1995, S. 15-18*

## 10. literarische Texte

## 10.1.

Verehrter Gott  
 Gib mir ein Zeichen  
 dass gar nichts  
 ohne dich geschieht  
 Ich möchte  
 einem Sternbild gleichen  
 das sanft  
 mir leuchtet  
 wie ein Lied

*Rose Ausländer: Werke, Fischer TB, Frankfurt a. Main 1995, Bd. 12, S. 177*

## 10.2.

*An Gott*

Du wehrst den guten und den bösen Sternen nicht;  
 All ihre Launen strömen.  
 In meiner Stirne schmerzt die Furche,  
 die tiefe Krone mit dem düsteren Licht.  
 Und meine Welt ist still -  
 Du wehrtest meiner Laune nicht.  
 Gott, wo bist du?  
 Ich möchte nah an deinem Herzen lauschen,  
 Mit deiner fernsten Nähe mich vertauschen,  
 Wenn goldverklärt in deinem Reich  
 Aus tausendseeligem Licht  
 Alle die guten und die bösen Brunnen rauschen.

*Elsa Lasker-Schüler; Gedichte 1902-1943 dtv München/Frankfurt 1986, S. 169*

10.3.

*Abendlied*

Auf die jungen Rosensträucher  
Fällt vom Himmel weicher Regen,  
Und die Welt wird immer reicher.

O mein Gott mein, nur alleine,  
Ich verdurste und verweine  
In dem Segen.  
Engel singen aus den Höhen:  
„Heut ist Gottes Namenstag,  
Der allweiss hier vom Geschehen...“

Und ich kann es nicht verstehen,  
Da ich unter seinem Dach  
Oft so traurig erwach.

*Else Lasker-Schüler: Gedichte 1902-1943  
dtv München/Frankfurt 1986, S. 321*

10.5  
*Vom Unsagbaren*

Nicht so laut!

Achtung Hörsturzgefahr  
in der Markthalle des charismatischen Happening  
durch geheimnisarme Sonntagsreden vom ewig lieben Gott  
wegen kriminellen Missbrauchs des absoluten Urhebernemens  
„Deus vult!“  
„Gott mit uns!“  
„In God we trust!“

Der Unfassbare aber  
so unsäglich abwesend  
in zu Tode gerittenen Paragraphen des Katechismus  
in der vermessenen Geographie von Himmel und Hölle  
in der schamlosen Vermarktung des unverkäuflichsten Namens

Über IHN kein Wort mehr!  
Nur noch zu IHM  
mit angehaltenem Atem  
leiser noch geflüstert  
als einst sein Name im Tempel  
das eine Wort  
DU

*Andreas Knapp: Weiter als der Horizont.  
Gedichte über alles hinaus (S. 26) Echter Verlag, Stuttgart 2002*

10.6. *Gegenpsalm*  
(zu Psalm 22)

2 Mein Mensch, mein Mensch  
warum hast du mich verlassen  
bleibst fern meiner Rettung  
und den Worten meiner Klage.

3 Mein Mensch, ich rufe bei Tage  
und du antwortest nicht -  
des Nachts, wenn du keine Ruhe findest.

4 Ich bin doch der Heilige,  
der deine Lobgesänge anhören würde.

5 Auf mich vertrauten deine Väter und Mütter.  
Sie vertrauten mir und ich half ihnen.

6 Sie schrien zu mir und ich rettete sie.  
Ich vertraute ihnen und wurde nicht zuschanden.

7 Jetzt aber bin ich ein Wurm  
und kein Gott,  
der Spott der Leute und verachtet vom Volke.

8 Sie spotten über mich, verziehen die Lippen  
und schütteln den Kopf:

9 Die Gläubigen sollen ihm helfen,  
sie sollen ihn retten, denn sie haben ja Gefallen an ihm.

10 Ich bin's doch, der dich aus dem Mutterschoss zog,  
der dich sicher barg  
an deiner Mutter Brust.

11 Auf mich wurdest du geworfen  
aus Mutterschoss.  
Von Mutterleib an bin ich dein Gott

12 Sei mir nicht fern, denn die Not ist nahe,  
und niemand ist da, der mir hilft.

*nach Heidi Berner, Lenzburg; 2004*